Nº4 - Oktober, November, Dezember - 43. Jahrgang 2022, erscheint quartalsweise



Seniorenpost

Aktivierung durch Soziokultur



UNSER GROSSARTIGES TEAM DER FREIWILLIGEN MITARBEITENDEN ZUR BETREUUNG DER BEWOHNENDEN, FÜR DEN EXTERNEN MAHLZEITENDIENST UND DAS BELIEBTE SINGEN AM ABEND.

Schwerpunktthema

Sozikultur, Betreuung und Aktivierung – auch dank vielen Freiwilligen **Seiten 2–9**

Ausbildung

Wir heissen neue Lernende willkommen und gratulieren zum Lehrabschluss Seiten 18–19

Buechbergfäscht

Traditioneller Jahrestreffpunkt mit Jassturnier – Freitag, 23. September **Seite 20 und Flyerbeilage**





Was bedeutet und bewirkt die Soziokultur?

Thomas Rohrer, Geschäftsleiter

Unter dem Begriff der Soziokultur oder auch Aktivierung werden bei uns jene Aktivitäten zusammengefasst, die im weitesten Sinne die körperliche und geistige Kommunikation unserer Bewohnerinnen und Bewohner fördern. Die Soziokultur beinhaltet wichtige Elemente wie das Ermuntern, Anspornen, Initiieren, Befähigen oder letztlich das konkrete Aktiv-werden. Die soziale Anteilnahme am täglichen Geschehen ist für den Gesundheitszustand der Bewohnenden von zentraler Betreuung und leistet so einen wertvollen Beitrag zum Wohlbefinden.

Bereits in den ersten Kontaktgesprächen versuchen wir deshalb gemeinsam mit den Interessierten, der Familie oder Angehörigen herauszufinden, wie der Übergang von zuhause in das soziale Umfeld des Alterszentrums möglichst optimal gestaltet werden kann. Wir versuchen herauszufinden, welche Hobbys oder Vorlieben die eintretende Person bis anhin pflegte, welche Betreuungsformen oder Aktivitäten sie eher interessieren könnten und ob es sinnvoller erscheint, erst mit Einzelgesprächen oder gleich mit Gruppen-Teilnahmen zu beginnen.

Gut gewählte Aktivitäten können Freude bereiten und dem Leben sowohl eine gewisse Struktur als auch gemeinschaftlichen Sinn verleihen. So kann ein individuell auf die persönlichen Bedürfnisse und Ressourcen abgestimmtes Programm stimulierend den Alltag bereichern, selbstverständlich immer freiwillig und entsprechend der persönlichen Tagesform. Auch eine passive Beteiligung durch einfaches Dabeisein und Zuschauen oder das Sicherstellen der Fortbewegung können einen therapeutischen Effekt erzielen.

Für eine einfühlsame Aktivierung interessiert uns die Person als Ganzes, mit all ihren individuellen Charaktereigenschaften. Wichtig ist in erster Linie, dass sich die Person selber einbringen kann und zu nichts gedrängt wird, und dass ein gemeinsames Herantasten aufgrund der Bedürfnisse und Möglichkeiten stattfindet, um das persönliche Wohlbefinden zu fördern. Nicht immer gelingt uns dies, weil auch wir nur

Menschen sind. Vielleicht wird dieser Bereich aber auch von aussen manchmal etwas zu wenig wahrgenommen. Wir bleiben aber dran und versuchen es im Kleinen wie im Grossen jeden Tag neu, und jedes noch so kleine Erfolgserlebnis, ein Lachen oder eine Geste während der Arbeit mit den Bewohnenden zeigt uns, dass wir in aller Regel auf gutem Weg sind. Einmal mehr sei hier nebst dem eige-

einmal mehr sei hier nebst dem eigenen engagierten Team der Soziokultur auch den wertvollen Begleitungen durch die freiwilligen Helferinnen und Helfer sowie der grosszügigen Unterstützung der umliegenden Vereine in Form von willkommenen Konzerten und Veranstaltungen herzlich gedankt.

Wir heissen herzlich wilkommen:

Anna Bosse Baden

Edith Koch Stetten Ernst Zäch

Baden

Estella Diem Niederrohrdorf Lieselotte Jecklin Oberrohrdorf

Valerie Rubli Leutwil



Walther Rehwald Oberrohrdorf

Wir haben Abschied genommen:

Elsa Andres Oberrohrdorf Ottilie Meier

Wettingen

Leo Schwegler Wettingen Elisabeth Meier

Fislisbach

Paul Meier Baden Barbara Kummer

Austritt:

Fislisbach

Ē

Ein grosser Dank an die Freiwilligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Thomas Rohrer, Geschäftsleiter

Es könnte nicht besser passen als gerade zu unserem Hauptthema dieser Seniorenpost: Die erfreulich grosse Schar an freiwilligen Helferinnen und Helfern ist für uns seit jeher Gold wert. Sei es als beherztes Betreuungsteam für unsere Bewohnenden, als Leiterteam für das Singen am Abend oder auch für unsere externen Mahlzeiten-Bezüger. Sie sind da, wenn wir sie brauchen, mit Freude dabei und ihr Einsatz ist ebenso kostenlos wie das Lächeln, das sie bei den Begegnungen noch obendrauf geben.



Unsere Helferteams auf einen Blick:

Auf der Titelseite sind alle drei Teams gemeinsam abgebildet. Nebenstehend oben das Betreuungsteam für die Nachmittags-Gestaltung, Spazierbegleitung, Spielnachmittage usw. Nebenstehend mittig sind die Fahrerinnen und Fahrer des Mahlzeitendienstes vereint. Unten links das bewährte Leiter-Trio für das traditionelle Singen am Abend.



Für all diese Bereitschaft und den grossen Einsatz danken wir einmal mehr sehr herzlich und freuen uns sehr, wenn wir jeweils mit dem traditionellen Helferessen diese überaus wertvolle Arbeit etwas würdigen dürfen. Ebenso freuen wir uns natürlich auf weitere gute gemeinsame Zeiten, und immer auch über neue Interessenten und Interessentinnen, denen wir gerne die verschiedenen Möglichkeiten der Freiwilligen-Arbeit in unserem Haus aufzeigen.







Unsere Aktivierung – die Soziokultur

Susi E. Burger-Ruflin, Bereichsleitung Hotellerie

Das Wohlbefinden unserer Bewohnerinnen und Bewohner basiert auf vielen Faktoren. Dazu gehören einerseits sämtliche Bereiche des Wohnens und der Infrastruktur, anderseits alles rund um die Pflege und Betreuung, Verpflegung und Versorgung, wozu auch das weite Feld der persönlichen Aktivierung sowie der angebotenen Veranstaltungen fällt.

Wie gross das individuelle Wohlbefinden jeder Bewohnerin und jedes
Bewohners ist, hängt zum einen stark
vom persönlichen Empfinden ab, das
es jederzeit zu respektieren gilt. Zum
anderen richten wir Angebote und
Massnahmen des Hauses darauf aus,
die Zufriedenheit und Behaglichkeit
durch abwechslungsreiche Aktivitäten
zu fördern. Wer und was steht uns
dazu zur Verfügung?

Das Soziokultur-Team

Für die Gestaltung und tägliche Durchführung des Aktivierungs-Angebotes steht uns mit Claudia Fuchs, Claudia Burtscher, Mirjam Gysi und Barbara Meyer ein Team von ausgebildeten Mitarbeiterinnen zur Verfügung, die mit viel Einfühlungsvermögen und Kreativität diese Aufgabe erfüllen. Das Soziokulturteam arbeitet unter der Bereichsleitung Hotellerie und bespricht in einer monatlichen gemeinsamen Teamsitzung einerseits Aktivitäten, aber auch Angebote für Bewohnende, die je nach Gesundheitszustand speziell abgeholt oder gefördert werden sollen.



REGELMÄSSIGES GEDÄCHNISTRAINING MIT BARBARA MEYER HÄLT GEISTIG FIT



BESCHWINGTE MOMENTE MIT DEM MORGENPROGRAMM «TÖNE UND KLÄNGE»

Die Freiwilligen Helferinnen und Helfer

Neben dem internen Team dürfen wir erfreulicherweise auch auf eine grosse Zahl von Freiwilligen Mitarbeitenden zählen, die uns namentlich bei der Nachmittagsbetreuung, bei Spaziergängen oder Spielen sowie bei handwerklichen Aktivitäten sowie beim abendlichen Singen tatkräftig unterstützen. Ergänzend dazu stehen bei uns auch immer wieder Zivildienst-Leistende im Einsatz, die mithelfen, den Alltag unserer Bewohnenden mit ihrem «jugendlichen Spirit» noch mehr zu bereichern.

Das Aktivierungs-Programm

Jede Woche wird ein aktuelles Programm als «Veranstaltungsplan» ausgehängt, aus dem die Gemeinschaftsund Gruppenaktivitäten pro Tag mit Zeit- und Ortsangaben ersichtlich sind. Die **Vormittage** haben dabei von Montag bis Freitag bewusst eine gleichbleibende Struktur: Ab 8 Uhr können sich die Bewohnenden zum Wäsche falten im Mehrzweckraum einfinden, ab 9 Uhr schliesst sich jeweils ein Betreuungsprogramm der Soziokultur an, das abwechslungsweise den Themen «Jahreszeiten», «Bewegung», «Sinne wecken», «Formen und Farben» oder

4

«Töne und Klänge» gewidmet sind. Dazu kommt mittwochs das Turnen mit einer Sportleiterin der Pro Senectute, das besonders mobilere Bewohnende sehr schätzen.

Ergänzt wird das Vormittagsprogramm vierzehntäglich dienstags durch katholische, reformierte bzw. ökumenische Gottesdienste und jeden Samstag durch einen katholischen Gottesdienst. Im weiteren werden am Dienstagnachmittag begleitete Fahrten ins Dorf angeboten. Alle Bewohnenden entscheiden täglich frei und spontan,

ob und an welchen Aktivitäten sie teilnehmen wollen.

Die **Nachmittage** werden verschiedenartig gestaltet. Wie auf der Rückseite der Seniorenpost aufgelistet, finden dann zahlreiche Veranstaltungen aller Art statt, die in der Regel sehr gut besucht werden. Beliebt sind auch die sogenannten «Verwöhnnachmittage», das spezielle Gedächtnistraining, die begleiteten Gruppen- oder Einzel-Spaziergänge, Spielnachmittage, Werken (u.a. mit jahreszeitlichen Hausdekorationen) oder jeweils einmal im Monat

dienstags das Singen am Abend, und anderes mehr. Neben diesen Gruppenaktivierungen wird allen Bewohnenden auch monatlich mindestens eine Einzelbetreuung angeboten, deren Inhalt gegenseitig abgesprochen wird.

Ziel und Zweck

Das Konzept der Soziokultur umschreibt Ziel und Zweck der Aktivierung wie folgt:

«Unser Ziel ist es, die Bewohnerinnen und Bewohner zu unterstützen, sei dies zur Vermeidung sozialer Isolation,



DIE MUSIKALISCH UMRAHMTEN GOTTESDIENSTE FINDEN REGEN ANKLANG



DER ZIVILDIENST BRINGT JUGENDLICHEN SCHWUNG INS HAUS



MONATLICH FEIERN DIE «GEBURTSTAGSKINDER» IM KLEINEN KREIS MIT THOMAS ROHRER



ABWECHSLUNGSREICHE TURNSTUNDEN MIT CLAUDIA FUCHS

indem sie mit anderen Menschen in Kontakt kommen, aber auch, um ihre Fähigkeiten beibehalten zu können. Wir achten darauf, dass sie sich gegenseitig austauschen, miteinander Spiel und Spass erleben, sich gegenseitig unterstützen und wertgeschätzt fühlen können. Dies erfolgt zum einen in Gruppenaktivitäten, wie auch in einer geplanten oder spontanen Einzelaktivierung. Alle Bewohnerinnen und Bewohner werden dazu ermutigt, ihre Selbstständigkeit möglichst beizubehalten.»

Ein Wort zum Schluss

In einer detaillierten Umfrage zur Beurteilung des Alterszentrums durften wir in den weitaus meisten Angebotsbereichen überdurchschnittliche Bewertungen zur Kenntnis nehmen. Unter diesem Schnitt lag einzig der Bereich Aktivierung, Allerdings wäre





KREATIVES WERKEN MIT DER NEUEN MOHNBLUMEN-DEKORATION

dies in keiner Weise Leitbild-konform und entspricht eigentlich auch «gefühlt» nicht der mit viel Herzblut gelebten Praxis. Möglich ist aber einerseits, dass vorübergehend coronabedingte Einschränkungen die Bewertung beeinflusst haben, anderseits ist auch nicht ganz auszuschliessen, dass Angebote zwar vorhanden wären, jedoch

unterschiedlich wahrgenommen und genutzt werden. Wir sind auf jeden Fall bestrebt, die Aktivierung zusammen mit den Bewohnerinnen und Bewohnern wo immer möglich noch bedürfnisgerechter zu gestalten, und freuen uns jederzeit auch über entsprechende Anregungen und Unterstützung.



TANZEN ZUR MUSIK GEHT AUCH IM SITZEN



BIS ZU 20 BEWOHNENDE GENIESSEN JEWEILS DAS SINGEN MIT MIRJAM GYSI

SCHIBLI & PARTNER ADVOKATUR UND NOTARIAT



Was wir machen:

Vorsorgeauftrag & Testament Willensvollstreckung & Behördenkontakte Grundstückkauf und -verkauf

Wer es macht:

lic. iur. Peter Fäs, Rechtsanwalt Dr. iur. Hans R. Schibli, Rechtsanwalt lic. iur. John Wyss, Notar/aarg. Urkundsperson

Cordulaplatz 1, 5402 Baden kanzlei@schibli-partner.ch 056 203 70 70

Therapiehundeteam Balou

Ernst Bannwart, Redaktor

Eine spezielle Form der Aktivierung ermöglicht bei uns seit kurzem die Fislisbacherin Annette Pignat mit ihrem 5 ½-jährigen Labradormischling Balou. Zwei Mal monatlich kommen je sechs Bewohnende jeweils einer anderen Wohngruppe in den Genuss einer Begegnung mit dem ausgebildeten Therapiehund Balou.

Was ist und wie wird ein Hund zum Therapiehund?

Rein äusserlich unterscheidet sich ein Therapiehund nicht von anderen Artgenossen. Allerdings muss er über besondere Charaktereigenschaften verfügen und ein Jahr lang wöchentlich ins Training, danach einen Eignungstest bestehen, bevor er in weiteren intensiven Ausbildungstagen und -wochen reif für die praktische Prüfung ist. Auch die Halterin selbst legt eine Theorieprüfung ab, und beide müssen sich jährlich einer Wiederholungsprüfung stellen. Dies alles auf unentgeltlicher Basis, auch für die Kunden, die wie wir diese Dienstleistung in Anspruch nehmen. Das verdient grossen Respekt!





«BALOU» WEISS, WAS SICH GEHÖRT, UND SPÜRT, WAS MENSCHEN BRAUCHEN

Was kann ein Therapiehundeteam – und was nicht?

Gefühle von uns Menschen.»

Einige Auszüge aus dem Flyer des Schäferhundeclubs, der diese Ausbildungen organsiert: «Therapiehunde haben keine Berührungsängste, keine Vorurteile und kein Leistungsdenken. Sie akzeptieren den Menschen, wie er ist. Therapiehunde sind geduldige und aufmerksame Zuhörer. Sie stellen keine Fragen, kritisieren nicht, werten nicht und erzählen nichts weiter. Sie vermitteln Wärme, Nähe und Geborgenheit und machen das Leben spürbar. Therapiehunde sind sensibel und erkennen Stimmungen und

Therapiehunde können weder Medizin ersetzen noch Wunder vollbringen, aber es ist spürbar, wie diese Begegnungen auf einer ganz anderen Ebene wirken. Dass Balou dabei tatsächlich einiges leistet und auch die Energien der Gruppe aufnimmt, zeigt sich laut Annette Pignat gleich danach – er ist dann einfach «nudelfertig» und versinkt für mindestens eine Stunde in tiefen Schlaf.

Therapiehunde sind übrigens an verschiedensten Orten einsetzbar, so auch in Kliniken, Schulen oder Kindergärten (u.a. um Ängste vor Hunden abzubauen), ebenso sind private Buchungen möglich.

Annette Pignat
Gassäckerstrasse 9
Fislisbach
Mobile 078 808 95 67
Mail ananas13@gmx.ch







SOZIO und KULTUR = Patchwork

Melanie Kübrich, Mitarbeiterin Team Psychiatrie, im Gespräch mit ihren Kolleginnen und Kollegen

«Jegliche Kultur sollte Soziokultur sein.» Mit dieser Aussage des Kulturhistorikers und Publizisten Prof. Dr. Hermann Glaser, wird Kultur als etwas begriffen, das mit dem Alltag und dem Leben der Menschen direkt zu tun hat. Sie ist keineswegs nur «rein geistige» Sphäre, in der allein die Kunst als Kultur gilt. Es geht um das soziale Zusammensein, das Arbeiten in der Organisation, die Kultur und Werte, die wir in den verschiedenen Teams leben, die Arbeit in und mit den unterschiedlichsten Lebenswelten unserer Kunden und Kundinnen. Einfach das tägliche Miteinander. Soziokultur ist vielschichtig, tiefgründig, lebendig, spannend und entwicklungsfördernd. Und sie kann schon fast ein bisschen philosophisch betrachtet werden.

Soziokultur ist also jene aktive Kultur, die von allen gemacht und gestaltet wird. Sie ist damit ein wichtiger Bestandteil kultureller Bildung. Wir, die wir als Fachfrauen und Fachmänner aus den unterschiedlichsten Ausbildungsbereichen, Lebenswelten und Herkunftsfamilien kommen, und dann auch in die unterschiedlichsten

Lebenswelten unserer Kunden und Kundinnen eintauchen, ein Teil ihrer momentanen Lebenswelt werden, und diese dann auch begleiten und mitverändern dürfen, bilden auch eine Form von Soziokultur ab.

Unsere Einsätze finden bei den Kundinnen und Kunden in ihrem Zuhause, ihrem Reich, ihrer Wohlfühloase, ihrem privatesten Raum statt. Und das in einer Phase ihres Lebens, in denen es ihnen nicht wohl ist, sie körperliche und vielleicht auch psychische Probleme oder Lebensthemen haben, die sie oft verunsichern, aber immer auch eine Möglichkeit der Entwicklung und des Innehaltens bieten.

«In unserer monatlichen Aktivierungsgruppe kommen Menschen aus ihren unterschiedlichsten Lebenswelten zusammen, um gemeinsam Kulturelles zu erleben, sich kennenzulernen und die Gemeinsamkeit zu geniessen. Das ist für mich Soziokultur»

Gleichzeitig ist unser Arbeitsplatz mit rund 110 Mitarbeitenden in verschiedenen Pflege- und Hauswirtschaftsteams, in unterschiedlichen Funktionen, den Teambüros, den Gemeinschaftsräumen, ein lebendiger, buntgemischter Ort, an dem Soziales und Kulturelles miteinander gelebt wird, an dem wir uns gemeinsam fordern und fördern. Es bietet die Möglichkeit, seine eigene Perspektiven zu hinterfragen und sich sowohl persönlich als auch beruflich weiterzuentwickeln. Hier tauchen auch immer wieder Fragezeichen auf und kleine und grosse «Mitmenschlichkeiten» kommen ans Tageslicht.

«Wir aktivieren Kunden und Kundinnen dazu, soziale Kontakte zu pflegen.»

Leitbild Spitex Heitersberg (Auszug)

«Ziel unserer Unterstützung ist Hilfe zur Selbsthilfe. Wir wissen um den steten Wandel, nehmen aktuelle Entwicklungen wahr und zeigen Flexibilität im Denken und Handeln. Bei Bedarf stellen wir Bewährtes in Frage, lassen Neues zu und entwickeln Perspektiven.»



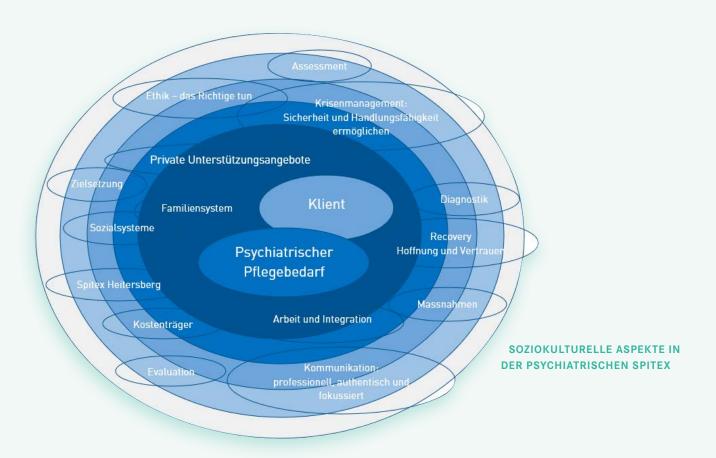
SPITEX
Heitersberg

Mehr Informationen: Spitex Heitersberg, Tel. 056 481 70 80 www.spitex-heitersberg.ch, info@spitex-heitersberg.ch

Haben Sie Fragen?

Rufen Sie uns an: Telefon 056 481 70 80 oder besuchen Sie uns im Internet: www.spitex-heitersberg.ch





Und wer oder was bestimmt denn nun die Soziokultur in der Spitex Heitersberg? In einer Organisation, in der Menschen mit und für Menschen da sind – wie gehen wir miteinander um, wie begegnen wir unseren Kunden und Kundinnen, wie begegnen die Führungskräfte den Mitarbeitenden

Melanie Kübrich ist diplomierte Pflegefachfrau und diplomierte Sozialpädagogin HF. Sie verfügt über ein CAS im Leiten von Teams und arbeitet seit April 2022 im Psychiatrie-Team der Spitex Heitersberg.

an der Basis und umgekehrt? Wie werden Veränderungsprozesse gestaltet? Wie kommunizieren wir miteinander? Hat Unterschiedlichkeit Raum oder ist der Rahmen starr? Ganz vieles steht davon in unserem Leitbild geschrieben, auf Papier, welches ja bekanntlich geduldig ist und mit Leben gefüllt werden darf.

Zu Beginn meiner Tätigkeit in der Spitex Heitersberg ist mir als erstes aufgefallen: die pulsierende Lebendigkeit, das Lachen und die Freundlichkeit, das Begegnen auf Augenhöhe, welche sich mit ruhiger, konzentrierter Stille abwechseln, wenn alle vor ihrem PC sitzen und «die Köpfe rauchen». Die Begegnungen in den Gemeinschaftsräumen, das gemeinsame Mittagessen, die Pausengespräche auf der Terrasse und den Balkonen, das «Sich interessieren» für das Leben und Tun des Gegenübers und die intensiven Fallgespräche, die sich ums Leben der Kundinnen und Kunden drehen, in denen gemeinsam herausgefunden werden will, wie die optimale Begleitung aussehen kann. Also immer wieder die Begriffe SOZIO und KULTUR, die unseren Arbeitsalltag so bunt und lebendig wie eine «Patchworkdecke» machen. Die sich täglich verändert, neue Teile dazukommen und alte wegfallen. Und doch hat alles einen Rahmen, der Halt gibt, dabei aber alles andere als starr und einengend ist.



GEBURTSTAGE

Geburtstage in der Seniorenpost

Erwähnt werden hier Geburtstage ab dem 80. Altersjahr.

Geburtstage in der Seniorenpost

Auf dieser Seite publizieren wir die Geburtstage mit Einwilligung der Jubilarinnen und Jubilare aus unserem Empfängerkreis. Ergänzungen oder Weglassungen sind jederzeit schriftlich über unser Sekretariat, mwigger@buechberg.ch möglich, mit Angabe von Name und Vorname, Wohnort und Geburtsdatum.

Vielen Dank!

.......

Im Alterszentrum am Buechberg

13.10.	Berta Dolfi	84.
13.10.	Hanni Meier	93.
23.10.	Katharina Holliger	91.
25.10.	Christian Mosimann	90.
29.10.	Annelies Hubler	90.
30.10.	Agnes Heimgartner	89.
21.11.	Helena Bielmann	87.
25.11.	Albert Weber	83.
02.12.	Edith Koch	91.
04.12.	Margrith Rapp-Mayer	95.
05.12.	Ottilia Zehnder	92.
09.12.	Susanne Jacopini-	71.
	Felber	
15.12.	Brigitta Weiss	73.
15.12.	Heidi Hitz	89.
16.12.	Amalia Blunschi	98.
16.12.	Berta Keller-Schweizer	94.
26.12.	Willi Schmid	82.
26.12.	Eduard Staubli	95.

Bellikon 01.10. Niklaus Portmann, Im Rotenstein 7 83. 06.10. Bruno Meier, Hasenbergstr. 9 81. 08.10. Gebhard Hug, Schulhausstr. 2 87. 03.12. Maria Töngi, Lindenweg 12 81.

Birmenstorf

12.12. Alois Ambauen, Vreniken 17

09.10.	Alice Zehnder, Trotteweg 1	80
10.10.	Baldur Elisasson, Chilemattweg 5	85
14.10.	Jean Jobin-Meier, Oberhardstr. 31	83
02.11.	Joseph Bamert, Strählgass 14	89
06.11.	Deirdre Eliasson, Chilemattweg 5	8
11.11.	Walter Kohler, Badenerstr. 35	85
16.11.	Erika Jobin, Oberhardstr. 31	80
20.11.	Theres Voser Zehnder, Mellingerstr. 1	83
23.11.	Marie Zehnder, Lättestr. 12	89
24.11.	Valentin Humbel, Bollstrasse 42	9
29.11.	Bernadette Würth, Rieterestr. 11a	82
10 12	Hans Zahnder Oberhardstr 35	01

Fislisbach

02.10.	Eduard Treier, Birkenweg 4	91
03.10.	Lilly Tsiros-Zumsteg, Hagenbüchlerstr. 13	84
04.10.	Neville Schneider Loos, Schulstr. 5	89.
12.10.	Friedrich Ruch, Hagenbüchlerstr. 21	95.
13.10.	Ruth Läuchli, Steinäckerstr. 7c	91.
16.10.	Bruno Meyer, Harlachenstr. 4a	84.
17.10.	Elsbeth Kreber, Hiltibergstr. 13	80.
18.10.	Hubert Bächli, alte Birmenstorferstr. 5	84.
22.10.	Clara Mikula, Dorfstr. 18a	87
23.10.	Lieselotte Schneider-Loos, Schulstr. 5	87
28.10.	Ida Meier-Steger, Musterleestr. 1	86
30.10.	Hugo Erne, Schönbühlstr. 38	94
31.10.	Fritz Ruppanner, Erlenbrunnenweg 14	85
09.11.	Kurt Schuhmacher, Mellingerstr. 1	85
15.11.	Paula Erne, Schönbühlstr. 38	94
15.11.	Anna Marie Dorer-Burri, Jurastr.2	88
20.11.	Hubert Knecht, Mellingerstr. 8	82
20.11.	Hans Schibli, Dorfstr. 18b	89
22.11.	Werner Müller, Schulhausweg 3	87
27.11.	Rita Holstein-Rohner, Leemattenstr. 29	85
30.11.	Vreni Haas-Siegenthaler, Dorfstr. 18c	84
05.12.	Josef Wermelinger, Hiltibergstr. 44b	94
08.12.	Cécile Keusch, Harlachenstr. 6b	89
11.12.	Hermann Mörgeli, Bollstr. 3	81.

15.12.	Elisabeth Zimmermann-Peterhans, Jurastr. 2	85
21.12.	Germaine Lüscher, Himmelrichstr. 3	90
21.12.	Erna Wyss, Harlachenstr. 8a	88
25.12.	Ernst Baumgartner, Buchhaldenstr. 5	93
26.12.	Pius Zimmermann, Jurastr. 2	86
26.12.	Max Haas, Dorfstr. 18c	86
27.12.	Johannes Walser, Feldstr. 21	81
30.12.	Guido Aerni, Kreuzäckerweg 1	85
31.12.	Vreni Birchmeier-Nyfeler, Ahornstr. 3	86

Künten

05.10.	Paul Wietlisbach, Hofacher 3	8
21.11.	Luzia Elsasser, Bergstr. 2	8
10.12.	Theresia Huser, Dachmättli 2	9
24.12.	Hans Schüpbach, Obermattweg 4	8
27.12.	Franz Elsasser, Bergstr. 2	8

Niederrohrdorf

09	.10.	Radko Fischer, Moosstr. 14	80.
11	.10.	Theresia Huser, Vogelrüti 114	88
14	.10.	Richard Irniger, Mellingerstr. 3	80
15	.10.	Elsbeth Tschabold-Flückiger, Loorenstr. 18	82
15	.10.	Beata Staubli, Oberdorfstr. 5	80
23	.10.	Elisabeth Müri, Loorenstr. 14	80
25	.10.	Martin Fischer, Gsteingweg 4	84
26	.10.	Adolf Barmettler, Römerweg 23	81.
08	.11.	Rita Müller, Hofacherstrasse 4	85
08	.11.	Urs Zimmermann, Mülimattstr. 19	80
11	.11.	Katharina von Deschwanden, Gärtnerweg 5	80
14	.11.	Hansjörg Bätschmann, Hofacherstr. 10a	82
28	.11.	Waltraut Wunderlin-Bredemeier, Rigistr. 1	83.
06	.12.	Dorli Kasper, Eigerweg 5	88
06	.12.	Paul Seitz, Weiherweg 18	82
09	.12.	Christiane Metzner-Müller, Gartenweg 10	80
15	.12.	Günter Kasper, Eigerweg 5	87
17	.12.	Stefanie Aepli, Grabemattweg 16	90
17	.12.	Martin Schuppisser, Buacherweg 26	100
19	.12.	Sieglinde Gasser-Hirzel, Holzrütistr. 6f	84
20	.12.	Reto Arpagaus, Fohrhölzlistr.6	82

Oberrohrdorf

04.10.	Margrit Weilenmann, Brüggliacher 21	81
08.10.	Max Zimmermann, Hintermatthof 5	87
08.10.	Cécile Locher, Brunnengässli 1	89

GEDICHT

«Ein Loblied auf das Alter»

Ernst Bannwart

......

Man kann sein Alter selber nicht bestimmen
Es schreitet fort, indem wir es erklimmen
Es kumuliert sich stündlich still und leise
Und formt uns Menschen ganz auf eigne Weise

Nur Jung zu sein ist nicht das Ziel des Lebens Es bleiben wollen, ist erst recht vergebens Durch älter werden kann erst das entstehen Was wir vielleicht als Sinn des Lebens sehen

Die Kunst ist, jeden Abschnitt zu geniessen Sich nicht durch Jahreszahlen zu verdriessen Und jeden Jahrring als Geschenk zu achten Den wir mit andern auf der Welt verbrachten

Jung sein ist letztlich kein Verdienst auf Erden Doch alt – das muss man erst mal werden! Und kommt uns mit der Zeit auch viel abhanden So hat man doch den Weltenlauf verstanden

Vorbei die Zeit, den Dingen nachzujagen Die uns viel früher noch am Herzen lagen Vorbei die Zeit, konstant herumzuhetzen Man darf sich unbeschwert zur Ruhe setzen

Was kann man sich vom Leben mehr ersehnen Als irgendwann entspannt zurückzulehnen Und was ist letztlich würdiger auf Erden Als auf erfüllte Weise alt zu werden?

Wir gratulieren allen herzlich und wünschen auch im neuen Lebensjahr gute Gesundheit, Freude und Zuversicht.

09.10.	Trudi Varisco-Voser, Badenerstr. 10	81.
11.10.	René Meyer, Loonstr.34	86
19.10.	Maria Frei, Badenerstr. 33	87
20.10.	Hans Jörg Weiss, Brüggliacher 13	86
24.10.	Bruno Kaufmann, Ramsigweg 3	80
28.10.	Marcelle Wulff, Bergstr. 8	80
03.11.	Paul Strebel, Badenerstr. 33	82
05.11.	Regina Zimmermann, Gwigg 1	82
07.11.	Barbara Hilpert, Luxmattenstr. 11	81.
11.11.	Martin Ender, Ramsigweg 7	92
13.11.	Alfredo Ammann, Rüslerstr. 5	84
16.11.	Beatrix Strub, Weihermattstr. 13	81.
19.11.	Peter Frey, Badenerstr. 35	83.
20.11.	Concepción Meyer-Gual, Loonstr. 34	85.
28.11.	Arthur Ulrich, Buechraiweg 47	92
28.11.	Josef Moser, Hintermatthof 2	83.
01.12.	Marlies Streif, Buechraiweg 47	87
07.12.	Irene Eichler, Steiacher 6	81
19.12.	Ursula Veigl-Kommerell, Geissraistr. 3	82

Remetschwil 03.10. Adelheid Rumo, Im Hägeler 10 84. 10.11. Martin Gsell, Hübelrebe 41 89. 05.12. Walter Meier, Hägelerstr. 6 82. 08.12. Ruth Frey, Sonnenbergweg 2 87. 11.12. Kurt Rüegg, Hüslerstr. 19 86. 15.12. Reinhold Hartlieb, Obere Halde 5 86. 22.12. Annette Schifferle, Sennhof 97 86.

Stetten 25.10. Hans Knogler, Dohlenweg 4 86. 30.11. Anna Hunn, Reusshaldeweg 6 86. 01.12. Hans Stöckli, Gnadenthalerstr. 21 84. 04.12. Erich Schön, Dohlenweg 2 84.

	Wohlenschwil	
22.12.	Rosmarie Zurkinden, Dorfstr. 25	95



Der Hochsommer hat sich schwungvoll angemeldet mit der tanzenden Riesenkrone des Lindenbaums. Seine Blüten kringelten sich wie kleine duftverströmende Löckchen, sie vermählten sich mit dem provenzalischen Flair des Lavendels und des Kräutergartens im Hochbeet. Die Bühne war bereit für die vielen Anlässe, die sich, einer bunten Perlenkette gleich, den Bewohnenden und ihren Besuchern anboten.

Allen voran der Sonntagsbrunch, ein «Grossfamilien»-Ereignis erster Güte. Alles spielte sich im Innenhof ab, wo zusätzliche Sonnenschirme aufgestellt wurden, um überall Schatten zu spenden. Das vielseitige Brunchangebot sollte den Gästen besonders munden, abgerundet durch delikate Desserts. Diskrete Musik liess Raum für lebhafte Tischgespräche, unermüdlich funktionierte der Service. Eine fröhlich-entspannte Ferienstimmung schwebte über diesem Familiensommerfest.

Kunterbunt ging es weiter mit Angeboten für Auge und Ohr. Für den Übergang zu den sommerlichen Unterhaltungen hatte bereits der Auftritt der Trachtenfrauen Eigenamt gesorgt. Sie präsentierten sich in Werktagstrachten, eine Luzerner Sonntagstracht rundete das Erscheinungsbild aus der Region Unteraargau ab. Passend dazu schlossen sich musikalisch die Alphornmelodien mit dem Freihorn Duo an.

Temperamentvolles wurde dann «aufgetischt» vom Duo «Heu oben-abe». Die langersehnte Freiheit nach der strengen Pandemiezeit drückte sich großzügig in weiteren

DAS ALPHORNDUO
SILBERHORN BIETET MEHR
ALS NUR FOLKLORE

Darbietungen aus: So mit einem Novum, dem Klavierspiel von Urs Wietlisbach, dessen Eltern ebenfalls im Alterszentrum wohnen. Mit Bravour paraphrasierte er unter anderem auch klassische Konzertund Opernarien.

Wer konnte sich dem Zauber von Valentinos Traumvariété mit Gauklernummern, liebevoller Kleinhundedressur und der eleganten Gangart der dreifarbigen Halbangorakatze auf dem schmalen Laufsteg entziehen? Da erlebte man wörtlich, was mit dem Begriff CATWALK gemeint ist: Diese ganz besondere Fuss vor Fuss-Gehweise der Supermodels bei den Modenschauen. Mit dem Höhepunkt der Hula-Hoop Nummer mit 10 übergroßen Ringen verabschiedete sich das Variété, aufgebaut auf drei Grundpfeilern klassischen Balletts: Disziplin, äusserste Konzentration, unnachahmliche Anmut.

Ein musikalisches Geschenk der feinen Töne überbrachte die Fislisbacher Panflötenspielerin Angelika Welti. Sie umrahmte den ökumenischen Gottesdienst, wanderte anschliessend über den Innenhof, um alle Bewohnenden zu erfreuen, so wie sie es sogar in den Pandemiezeiten tat. Der Som-



CLAUDIO DE BARTOLO LÄSST DIE HERZEN NOCH IMMER HÖHER SCHLAGEN

mer wäre unvollkommen ohne die gesungene, getanzte, geschenkte Lebens- und Unterhaltungsfreude von Claudio de Bartolo. Trotz grosser Hitze, doch überall gut «beschattet» durch die riesengroßen Sonnenschirme, bot er Evergreens im Walzer-, Tango-, Foxtrott-und Discosound an, von Tisch zu Tisch, niemand wurde vergessen: «HERZ OFFEN, WO DES SOMMERS GLUT UNS WACHKÜSST».

Zum 1. August

«Kein schöner Land in dieser Zeit, als hier das unsre weit und breit...» – dieser Text aus dem 19. Jahrhundert prägte stimmungsmässig den Nationalfeiertag im Alterszentrum. Heiss war es, doch temperamentvolle Windschübe brachten Hilfe. Unter dem wildrauschenden Blätterdach des Riesenahorns wurden die kraftvollen Klänge des Jodelklubs Heimelig im Innenhof herumgewirbelt. Zu den festlich herausgeputzten Trachtenfrauen gesellten sich die Männer in schwarzen, silbern bestickten Gilets. In der Cafeteria begeisterten bereits beim Einsingen

die Anwesenden mit ihrem jubelnden Gesang. In diesem entspannten Umfeld kamen die Worte von VR-Präsidentin Edith Saner voll zu Geltung. Herzstück ihrer Ansprache war ihr Dank an alle hoch-

betagten Bewohnenden für ihren Einsatz in den dunklen Kriegs- und Nachkriegszeiten - Zeiten, die sich heute wieder erschreckend zurückmelden – und unermüdlich vorwärts geschaut und Menschen in Not geholfen hatten. Ihnen sei gerade am heutigen Nationalfeiertag viel Gutes und Schönes gegönnt. Thomas Rohrer schloss sich dem an und erweiterte den Dank auf alle Mitwirkenden für das gute Gelingen dieses besonderen Anlasses. Musikalisch umrahmt wurde dieser durch das Alphorn Duo TIMOROSSO. Neben den alpenländischen Melodie wagten sie sich an Bearbeitungen von Schlagersounds, schlicht ein Hit! Als würdiger Schlussakzent dienten die eindrücklichen Worte aus unbekannter Quelle, die Edith Saner zitiert hatte: «Menschen zu helfen, mag nicht die ganze Welt zu verändern, aber es kann die Welt für diese Menschen verändern.»



DER TRACHTENCHOR EIGENAMT - AUGENWEIDE UND OHRENSCHMAUS IN EINEM



MAGISCHES VARIÉTÉ VALENTINO
MIT BEZAUBERNDER DRESSURNUMMER



BEIM MÄNNERCHOR FISLISBACH GREIFT SELBST DER DIRIGENT ZUR GITARRE



SERENADE DER MUSIKGESELLSCHAFT FISLISBACH BEI STIMMUNGSVOLLEM ABENDLICHT



AUS DEM LEBEN ERZÄHLT

Rosmarie Schlatter, 91-jährig

Ernst Bannwart, Redaktor

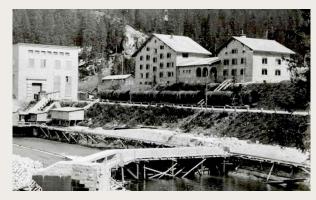


Könnten Sie sich vorstellen, mit Ihrer Familie am Fuss eines grossen Stausees in unmittelbarer Nähe eines Kraftwerks zu leben, mit nichts als ein paar Nachbarn? Genau das erlebte Frau Schlatter zusammen mit etwa 10 Kindern, deren Väter ebenfalls berufsbedingt auf der Handegg oberhalb von Guttannen zuhause waren.

So lange jedenfalls, bis der unterirdische Gruebegletschersee 1942 wieder einmal ausbrach und durch einen gewaltigen Murgang rundum alles bis aufs Haus verschüttete. Danach zog ihre Familie ins 5.5 km tiefer gelegene Guttannen um. Allerdings brachte diese Wohnlage für die Schulkinder eine Besonderheit mit sich, um die sie andere vielleicht benieden: Die «Handegger Kinder», wie sie die Guttanner nannten, wurden jeweils Mittags im Guttanner Bären verpflegt, dazu konnten sie im Sommer mit dem Postauto und im Winter mit der Stollenbahn zur Schule und wieder nachhause fahren. Dabei hiess es aufwärts oft: «Kinder: Schienen sanden!» - wenn die Lokomotive mangels Adhäsion durchdrehte.



DIE LEGENDÄRE KRAFTWERS-STOLLENBAHN



IM VORDEREN HAUS WOHNTE FRAU SCHLATTER IM PARTERRE

Und an noch etwas erinnert sich Frau Schlatter, das für sie als Kind schlimm war: Während der Kriegsjahre gab es oft mitten in der Nacht Fliegeralarm. Dann galt es, im Pijama, mit Finken und Wolldecke im Stollen auszuharren, bis es Entwarnung gab.

Frau Schlatter hatte sich mit 16 bereits für eine Berufslehre beworben, als ihr Vater der Familie eröffnete, den Wohnund Arbeitsort 1947 auf Montage nach Norwegen zu verlagern. So blieb ihr nichts anderes übrig, als ihre Pläne fallen zu lassen und mitzufahren. Im sehr nördlichen Glomfjord, 45 km oberhalb des Polarkreises, ging es erneut in ziemlicher Einsamkeit darum, mit ihrer Stiefmutter während drei Jahren für

das ganze Monteurenteam zu kochen und den ganzen Haushalt zu besorgen. Zum Glück fand sie dann unter diesen Monteuren einen, der ihr besonders gefiel, und schon mit 19 ergab sich die Gelegenheit, durch die Heirat mit ihm in die Schweiz zurückzukehren. Hier wohnten sie lange in Wettingen am Gottesgraben mit Garten und Gartenhäuschen, bevor sie weitere 33 Jahre in Künten verbrachten. Ihrer Ehe entsprangen ein Sohn und eine Tochter, welche nun ebenso wie ihre

ebenso wie ihre beiden Enkel oft zu Besuch kommen, seit Frau Schlatter vor

einem Jahr ihren Ferienaufenthalt im Alterszentrum in eine feste Bleibe umwandelte. Etwas Gutes hatten die einfachen Verhältnisse der Jugendzeit aber auf jeden Fall: Frau Schlatter hatte viel Zeit für Handarbeiten, strickte u.a. viele Norwegische Pullis und fand später auch im Kunststicken ein Hobby, das ihr ebenso ans Herz gewachsen war wie ihr Hund und die Katzen. - «Heute ist es viel schöner, alt zu werden!» - mit diesem Satz hatte mich Frau Schlatter zum Gespräch empfangen - und offensichtlich fühlt sie sich auch entsprechend wohl in ihrer neuen Umgebung. «Und wissen Sie, ich habe in diesem ganzen Jahr noch nie, gar nie ein hässiges Gesicht gesehen, alle sind immer sehr freundlich, das schätze ich sehr!» - Ein so spontanes Kompliment darf man auch mal einfach so im Originalton weitergeben.





KUNSTVOLLE STICKEREI ALS HOBBY – UND ERINNERUNG AN IHREN HUND





Umziehen fällt leichter wenn Sie Ihre Immobilie in guten Händen wissen.

Der Verkauf des Eigenheims ist ein grosser Schritt - gerne begleiten wir Sie auf diesem Weg. Wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme.

markstein.ch | 056 203 50 50



Zügeln

Umzug-Verpackung Hausräumungen Zügelshop

Möbellager Entsorgung Hausreinigung

Dorfstrasse 49 · 5430 Wettingen 056 426 42 42 · emil-schmid.ch

Wir danken unseren Inserenten herzlich für die Unterstützung der Seniorenpost und freuen uns, wenn Sie, geschätzte Leserinnen und Leser, diese im Bedarfsfall ebenfalls berücksichtigen.





Reisen Sie in die nahe Zukunft

neubau.ksb.ch

Kantonsspital Baden

Lust auf einen Job im Alterszentrum?

Unsere Institution bietet Mitarbeitenden sowie Auszubildenden vielseitige und herausfordernde Tätigkeiten in verschiedensten Berufssparten an. Werfen Sie doch einen Blick in unser Jobportal unter www.buechberg.ch/arbeiten, vielleicht wartet ja bereits die nächste Herausforderung auf Sie?

Ihr Arbeitsplatz ist attraktiv und mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut erreichbar. Neben einer marktund leistungsgerechten Entlöhnung bieten wir als zertifizierter Arbeitgeber der Fachstelle «Familie UND Beruf» fortschrittliche und familienfreundliche Anstellungsbedingungen, z.B. in Form von Teilzeitstellen, damit Sie Ihre persönlichen und beruflichen Interessen in Einklang bringen können.

Zudem unterstützen wir Ihre berufliche Weiterbildung, da wir grossen Wert auf die persönliche und fachliche Entwicklung unserer Mitarbeitenden legen. Dem beruflichen Wiedereinstieg stehen wir offen gegenüber und fördern diesen mit individuellen Massnahmen. Wir leben den Teamspirit, denn zusammen macht die Arbeit einfach mehr Spass. Daher setzen wir auf regelmässigen Austausch bei Personalfesten, Mitarbeitertagen oder an Team-Events. Es gibt aber noch mehr gute Gründe für eine Arbeit im Alterszentrum. Weitere Mitarbeitervorteile finden Sie auf unserer Webseite.

Interessiert? Dann freuen wir uns auf Ihre Kontaktaufnahme über die Hauptnummer 056 484 83 83 oder per Mail an personal@buechberg.ch.



Von links nach rechts:

Selina Bürgin,

Berufsbildnerin

Léon Fiechter,

Assistent Gesundheit und Soziales EBA

Luana Sidler,

Fachangestellte Gesundheit EFZ

Nadine Ulrich,

Köchin EFZ

Elena Ditten,

Hauswirtschaftspraktikantin EBA

Lonnie Theimer,

Assistent Gesundheit und Soziales EBA

Lourdes Rodriguez,

Fachangestellte Gesundheit EFZ

Bernarda Pelushi,

Fachangestellte Gesundheit EFZ

Tanja Wüthrich,

Fachangestellte Gesundheit EFZ

Ladina Krebs,

Fachanstellte Gesundheit EFZ

Mélanie Klingelhöfer,

Berufsbildnerin

Beatrix Soarez.

Assistent Gesundheit und Soziales EBA

Stefan Pfäffli,

Berufsbildner

Monika Monhart,

 $Bildungsverantwortliche\ Pflege$

Bernardastrasse 3 · 5442 Fislisbach
Tel. 056 484 83 83 · www.buechberg.ch

Alterszentrum
am Buechberg

Die neuen Lernenden im Alterszentrum

Ernst Bannwart, Redaktor

Wir freuen uns, auch dieses Jahr vier neue Lernende bei uns willkommen heissen zu dürfen. Gerne stellen wir Ihnen diese kurz vor und wünschen allen eine erfüllende Lehrzeit in unserem Haus.



DIE NEUEN LERNENDEN AUF EINEN BLICK: MONIKA MONHART (BILDUNGSVERANTWORTLICHE),
VANESSA PEJIC, ALISHA RIEDI, SVENJA MANGOLD UND ARENSA BYTYQI



Vanessa Pejic
Auszubildende AGS

Wie alle Lernenden kam auch Vanessa Pejic via OdA in Kontakt mit dem Alterszentrum, und bereits beim Schnuppern hatte sie die sympathische Aufnahme und Hilfsbereitschaft des Teams gespürt, die sie nun für die zweijährige Erstausbildung zu schätzen weiss – und danach auch für die angestrebte Weiterbildung zur FaGe nutzen möchte. Sie ist humorvoll, eine gute Zuhörerin und gerne für alle da. Sportlich übt sie sich in Karate, und in der Freizeit pflegt sie den Kontakt zu ihrem Freundeskreis und geht sehr gerne auf Reisen, u.a. in ihre erste Heimat Kroatien.

Arensa Bytyqi Auszubildende FaGe

Geboren in Holland und ab dem 4. Lebensjahr aufgewachsen in Windisch, freut sich Arensa Bytyqi, sozusagen in die Fusstapfen ihrer Mutter zu treten, die ihr als Pflegehelferin diesen Beruf schmackhaft machen konnte. Ihre Erwartungen liegen in einer guten Ausbildung bei wertschätzendem und respektvollem Umgang, was auch ganz ihrem eigenen Naturell entspricht. Nach dieser Erstausbildung würde sie als Fernziel gerne Rechtspsychologie anvisieren, wenn sich denn diese Möglichkeit ergibt. Privat liest sie gerne Romane und bewegt sich am liebsten in der freien Natur.





Svenja Mangold
Auszubildende FaGe

Auf der Suche nach der richtigen Ausbildung erwog Svenja Mangold verschiedene medizinische Varianten von Spitalberufen über Medizinische Praxisassistentin bis zur FaGe-Ausbildung im Alterszentrum, die ihr aufgrund der Schnuppertage am besten entsprach. An ihre Grundausbildung möchte sie die Berufsmatur anschliessen und sich danach in Richtung Physiotherapie weiterbilden. Diese Ziele wird sie als Stürmerin des FC Aarau wohl wörtlich im Sturm erreichen, oder dann im Galopp mit ihrem Isländer Pferd. Zusammen mit Gym-Fit sportliche Hobbys, die von ihrem Wohnort Rütihof aus gut erreichbar sind.

Alisha Riedi Auszubildende FaGe

Alisha Riedi wohnt bei ihren Eltern in Stetten und Boswil. Die Berufswahl war für sie immer schon klar, weil ihr die Betreuung sehr wichtig und erfüllend erscheint, was besonders in der Langzeitpflege mit längerem Bezug zu den Bewohnenden gegeben ist. Ihr Wunsch ist, jeden Tag motiviert im Einsatz zu stehen und das fachliche Handwerk perfekt zu lernen. Am Ball zu bleiben und fest im Sattel zu sitzen, gilt für die Ausbildung wie für die Freizeit, die sie zwischen Fussball beim FC Bremgarten und dem Reiten ihres Pflegepferdes in Tägerig teilt. Was Sie dank ihres 125er Motorrads auch zeitlich gut auf die Reihe bringt.



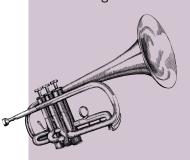
VERANSTALTUNGSKALENDER



Vorträge, Konzerte, Ausflüge, Feste etc.

Weitere Veranstaltungen und Details finden Sie unter www.buechberg.ch/aktuell.

Externe Gäste sind unter Einhaltung der aktuellen Corona-Richtlinien zu allen öffentlichen Veranstaltungen herzlich willkommen.



Oktober

Mo.	3.10.22	10.30-15.30	Strickwarenverkauf
Di.	4.10.22	18.30-19.30	Singen am Abend
Fr.	7.10.22	15.00-16.00	Klavierkonzert Musik-Perlen mit Tatjana Schaumova
Sa.	22.10.22	10.00-11.00	Bewohner- und Angehörigenveranstaltung
Fr.	28.10.22	15.00-16.00	Zithergruppe Saitenhüpfer

November

Di.	1.11.22	18.30-19.30	Singen am Abend
Fr.	11.11.22	15.00-16.00	Musikalische Unterhaltung mit den 3 Oldies
Mi.	16.11.22	19.00-19.30	Konzert Flötenchor Remetschwil
Fr.	25.11.22	15.00-16.00	Adventskonzert mit Yvonne Suter

Dezember

DCZC	Dezember			
Do.	01.12.22	19.00-19.30	Geburtstagskonzert Männerchor Fislisbach	
Di.	06.12.22	17.00-17.45	De Samichlaus chonnt	
Sa.	10.12.22	15.00-16.00	Weihnächtliches Konzert mit Claudio De Bartolo	
Di.	13.12.22	18.30-19.30	Weihnachtslieder singen mit Christine Neuhaus	
Fr.	16.12.22	15.00-16.00	Weihnachtsklänge, Akkordeon mit A. Aleksandrovic	
Do.	22.12.22	17.00-18.00	Weihnachtsfeier für Bewohnende	
Fr.	30.12.22	14.30-16.30	Silvesterlotto	



Wir freuen uns, wenn wir Sie an unserem Buechbergfäscht herzlich willkommen heissen dürfen. Der Anlass ist zum beliebten Treffunkt geworden, um alte Bekannte oder Bewohnende wiederzusehen, einige gemütliche Stunden bei Kaffee, Kuchen und Musik zu verbringen oder sein Glück beim Jass mit attraktiven Preisen zu versuchen. Anmeldefrist für das Jassturnier ist der Dienstag, 20. September, Tel. 056 484 83 83.

Wie im beiliegenden Flyer erwähnt, lädt die Cafeteria mit feinen hausgemachten Elsässer Flammkuchen, Torten und Kuchen zum Verweilen ein. Für die Unterhaltung sorgt von 16–20 Uhr das Musikduo «Die Melodikanten», und in unserer Cupcake-Werkstatt können eigene Cupcakes kreiert werden Wie immer gibt es auch kurze geführte Besichtigungen durch das Zentrum, und die Spitex Heitersberg informiert Sie gerne vor Ort über ihr vielseitiges Angebot.

Impressum

Redaktionsadresse: Seniorenpost, Alterszentrum am Buechberg AG Bernardastrasse 3, 5442 Fislisbach

Redaktionsteam: Ernst Bannwart, Elisabeth Burger, Annelies Hubler, Melanie Wigger, Thomas Rohrer

Auflage: 5000 Exemplare

Realisation: Texte: Ernst Bannwart, Birmenstorf | Layout & Gestaltung: Megura AG Werbeagentur ASW, Baden | Druck: Druckerei Patrick Rohr, Mellingen

Verteiler: An die Bewohnenden und Mitarbeitenden des Alterszentrums am Buechberg AG, die Spitex Heitersberg sowie die Senioren der Gemeinden Bellikon, Birmenstorf, Fislisbach, Künten, Niederrohrdorf, Mägenwil, Oberrohrdorf, Remetschwil, Stetten, Tägerig und Wohlenschwil



Alterszentrum am Buechberg AG

Bernardastrasse 3 | 5442 Fislisbach | Tel. 056 484 83 83 info@buechberg.ch | www.buechberg.ch



